MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 10. Donnerstag, den 12. Januar. 1837.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1836:

Montag	den 9. Januar d. J.,	Montag	den 16. Januar d. J.,
Dienstag	den 10. Januar d. J.,	Dienstag	den 17. Januar d. J.,
Donnerstag	den 12. Januar d. J.,	Donnerstag	den 19. Januar d. J.,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich behufs deren Erhebung mit ihren Quittungs-Büchern an einem der gedachten Tage zu melden. Breslau, den 2. Januar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung
an die Schiedsmänner hiesiger Stadt.

Wenn bis jetzt erst 22 hiesige Schiedsmänner der Verordnung des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts vom 8. November v. J. (Amtsblatt Stück 47 vom 23. November v. J.) gemäß ihre Nachweise der im Laufe des Jahres von ihnen zu Stande gebrachten, oder ohne Erfolg versuchten Vergleiche, bei unterzeichneter Behörde eingereicht haben, so werden die hiermit sich noch im Rückstande befindenden Herren Schiedsmänner hierdurch nochmals aufgefordert, diese Nachrichten, zu Vermeidung sonst erforderlicher, mit Kosten verbundener spezieller Aufforderung, binnen 8 Tagen **a dato** einzureichen.

Die erst neu bestättigten Herren Schiedsmänner haben, wenn auch während ihrer eigenen Geschäftsführung noch kein Vergleichsfall vorgekommen sein sollte, dennoch für ihre Vorgänger aus den Protokollbüchern, den Jahresbericht vorschriftsmäßig anzufertigen und einzureichen.

Breslau, den 10. Januar 1837.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Deutschland.

München, 3. Jan. Eine allerhöchste Verordnung im Regierungsblatte Nr. 57 vom 29. Dezember betrifft die Geschäftsvereinfachung bei der innern Verwaltung. Diese Verordnung enthält folgenden Eingang: „Ludwig, von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. Seit Unserer Thronbesteigung ist Unser unablässiges Bestreben auf Vereinfachung der Geschäftsformen und auf Herbeiführung eines, Gründlichkeit und Raschheit verbindenden Geschäftsbetriebs gerichtet. Verschiedene, zu diesem Zwecke bereits getroffene Anordnungen blieben auch nicht ohne theilweisen Erfolg. Die Unvollständigkeit ihres Gesammt-Ergebnisses aber bestätigte täglich mehr die große Wahrheit, daß bloße Competenzveränderungen der Aufgabe nicht genügen, und daß nur eine das Wesen der Angelegenheiten erfassende die todte Controle der Dinte und des Papiers, durch die lebendige Controle des Auges und Wortes ersetzende Maßregel den Vollbegriff jener Geschäftsverbesserung zu sichern vermag, welche den sehnlichsten Wunsch Unseres Vaterherzens bildet. Dieser Ueberzeugung gemäß haben Wir von allen Einzelnheiten der bestehenden Normen Allerhöchst persönliche Kenntniß genommen, die Wünsche, Anträge und Urtheile bewährter Verwaltungsangestellter aller Kategorien, insbesondere auch erfahrner Collegial-Beamten und Landrichter gehört, und sofort bezüglich des Dienstbereichs der innern Verwaltung beschlossen, und verordnen, was folgt: ꝛc." — Die Verordnung bestimmt, daß die bisherige Ueberwachungsweise der Geschäftsbehandlung und des Vollzugsverfahrens untergeordneter Stellen durch Ausweise und Vollzugsanzeige bei der innern Verwaltung aufhört, und dagegen das in verschiedenen Dienstzweigen, namentlich im Unterrichts- und Bauwesen, mit unbedingtem Erfolg eingeführte System lebendigen Geschäftsverkehrs und persönlicher Visitationen auf die gesammte innere Verwaltung übertragen wird. Dem zufolge hat jeder Generalkommissär und Regierungspräsident nicht nur jährlich alle Amtssitze des Kreises zu besuchen, sondern auch jährlich durch den abgeordneten Regierungsdirektor oder durch Collegialmitglieder die Distriktspolizeibehörden und Polizeibezirke in allen ihren Einzelnheiten mit unbedingtester Genauigkeit visitiren zu lassen. Der Staatsminister des Innern hat sich alle zwei Jahre mindestens einmal an jeden Regierungssitz zu begeben, um vom Geschäftsstande und Geschäftsbetriebe persönlich Kenntniß zu nehmen, die zu mündlicher Vorbringung ihrer Anliegen sich meldenden Personen zu hören, nach Befund in Begleitung des Generalcommissärs und Regierungspräsidenten einzelne administrativ wichtige Punkte des Kreises zu besichtigen, und über das Ergebniß an Se. Maj. unmittelbare Rechenschaft abzulegen.

Eine andere Verordnung betrifft die Geschäftsvereinfachung im Staatsbaudienste.

Oesterreich.

Wien, 7. Jan. (Privatmitth.) Wie man bereits erwartet hatte, ist das von unserem obersten Gerichtshofe bestätigte Todesurtheil gegen den eines vorsätzlichen Mordes überwiesenen Schlossergesellen, einem Burschen von etwa 21 Jahren, von Sr. Maj. dem Kaiser dahin im Gnadenwege gemildert worden, daß er sein Verbrechen durch eine funfzehnjährige Einkerkerung büßen solle. Die Anhaltspunkte zu dieser, dem Delinquenten am Abende vor dem Hinrichtungstage bekannt gemachten allerhöchsten Entschließung, wurden in dem Conclusum des Appellationsgerichtes (der zweiten Instanz) und in den getheilten Stimmen der Räthe rücksichtlich des von der ersten Instanz (dem Kommunalgerichte) gefällten Urtheils gefunden. Hierdurch scheint sich das schon früher verbreitete Gerücht zu bestätigen, daß Se. Maj. die Todesstrafe nur in höchst seltenen Fällen vollziehen lassen wolle. — Bei der am 2ten d. M. vorgenommenen 110ten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 185 gezogen worden; diese enthält Hofkammer-Obligationen zu 4 pCt. und zwar Nr. 31,284 mit zwei Zwanzigstel, Nr. 22059 mit ein Achtel der Kapital-Summe, dann die Nummern 32,062 bis einschließig 32,154 mit den vollen Kapital-Beträgen, im Gesammt-Kapital-Betrage von 1,201,558 Fl. 36 Kr. — Nach einem von der österreichischen Nationalbank bekannt gemachten, mit 31. Dezember v. J. vorgenommenen Abschlusse befinden sich gegenwärtig noch 18,169,188 Gulden Einlösungsscheine im Umlaufe. — In dem von dem türkischen Gesandten bewohnten, fürstlich Esterhazy'schen Palaste trifft man die Vorbereitungen zu einem glänzenden Ballfeste, welches nächstens in dem so eben begonnenen Karnevale Statt finden wird. Allem Anscheine nach wird dieses Fest jenem nicht zurückstehen, welches vor Kurzem, bei Gelegenheit des Geburtsfestes des türkischen Kaisers an demselben Orte veranstaltet wurde, und bei allen Theilnehmenden noch in angenehmer Erinnerung steht. — Das Bureau der Ferdinands-Nord-Bahn hat sein Geschäftspersonal für alle Zweige des Dienstes gewählt. Die Vorbereitungsarbeiten werden mit solchem Eifer betrieben, daß mit dem Eintritte der ersten günstigen Jahreszeit die Ausführung des Unternehmens mit der größten Thätigkeit begonnen werden kann. — Die hier seit jeher bestandenen musterhaften Feuerlöschanstalten haben eine neue Erweiterung oder vielmehr Vervollkommnung erhalten, indem man auf dem Stephansthurme, welcher die ganze Stadt und einen großen Theil der Umgebung auf eine bedeutende Ferne dominirt, einen Pyrotelegraphen, nämlich eine Vorrichtung aufstellte, wodurch genau der Punkt des Brandunglücks bestimmt werden kann. Mit diesem stehet eine andere zweckmäßige Einrichtung in Verbindung. In früherer Zeit wurde nämlich von dem Stephansthurme herab mittelst eines Sprachrohrs die Lokalität des entdeckten Feuers verkündet, um hiernach die zu Hülfe eilenden Feuerspritzen von der einzuschlagenden Richtung in Kenntniß zu setzen, wobei aber, ungeachtet aller Vorsicht, doch manche Verwechselung nicht zu vermeiden war. Gegenwärtig wird nun der Ort des Brandes auf ein Blatt Papier geschrieben, dieses in einer kleinen hölzernen Kugel verwahrt, und durch eine metallene Röhre einer unten beauftragten Person zugeführt. — In der Nacht vom 2ten auf den 3ten d. M. hat man in Wien und in der Umgegend, während eines heftigen Sturmes, eine Erderschütterung verspürt, wobei auch eine heftige Detonation gehört wurde. Personen auf dem Lande, welche zufällig wach waren, beobachteten das Klirren von Gläsern und Geschirren, den Schall von Haus- und Stockuhren, wo-

von auch einige zum Stillstehen gebracht worden sind; das Barometer stand bedeutend tief.

Großbritannien.

London, 31. Dezember. Während in der letzten Jahreswoche der Schneesturm die Verbindungen im Lande und nach Außen unterbrach, füllten die Blätter ihre weiten Spalten mit einem Streit, der erst Anfangs Februar, wenn das Parlament eröffnet ist, entschieden werden kann. Die ministerieilen Organe suchen den Glauben zu verbreiten, die Besorgniß einer Spaltung zwischen Whigs und Radikälen sei grundlos und alle Klassen von Reformern bereiteten sich, gemeine Sache zu machen gegen die bitterbösen Konservativen. Die Toryblätter dagegen suchen, was schwer zu finden, noch stärkere Ausdrücke, als sie bisher gebrauchten, um die Differenz zwischen den Hauptparteien auf die Spitze zu bringen. Sie verlangen eine unumwundene Erklärung: Ob das Whigkabinet den Radikalen die Reform des Oberhauses als Preis ihrer Unterstützung zugesagt habe? Darauf antwortet der Courier sehr langmüthig: „Wir sind froh, daß der Bund zwischen allen Stämmen der Reformers dem Anschein nach fester als je gekittet werden wird. Die Tories zwingen sich, über die Symptome dieser erneuerten Brüderschaft spöttisch zu lächeln, woraus wir eben den Schluß ziehen, daß sie daran glauben. Warum sollte auch die Eintracht unter den Reformfreunden so schwierig sein? (Man sehe, wie der Whigadvokat einbeugt und die Radikalen mit süßen Worten zu kirren denkt!) Wer verlangt denn, daß eine oder die andere Partei die Grundsätze, wornach sie bisher verfahren, aufgebe? Die Reformers differiren ja nur über die Zeit und Mittel zur Reform, nicht über diese selbst. Sobald man aber in der Hauptsache einig ist, wird die Verständigung über Nebenpunkte oft leichter, als man glaubt. Die Minister werden fortfahren, sich dem Systeme der geheimen Abstimmung zu widersetzen, dabei aber Niemanden, der sich für dieses System ausspricht, von Anstellungen ausschließen. Die Radikalen ihrerseits werden nicht, wie die Times ironisch unterstellen, ihre Ansicht von der Ballotfrage als Rauch- nnd Brandopfer der Versöhnung darbringen, sondern ihr Heil im Parlament versuchen, wogegen die Minister nichts einwenden werden." — Aus dieser Begütigung geht hervor. daß die Minister die radikalen Desiderien als offne Fragen zulassen wollen, d. h. als Fragen, wogegen sie nicht in ihrer amtlichen Kategorie aufzutreten gedenken, die sie vielmehr, vielleicht gar ohne sich für oder wider zu erklären, lediglich der Erwägung des Parlaments überlassen wollen, was sie um so unbedenklicher thun können, als die Lords ja ohne Zweifel diese offenen Fragen durch Verwerfung der etwa darüber an sie kommenden Bills schließen und beseitigen werden.

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts war das Gewicht von den auf dem Smithfield-Markte verkauften Ochsen im Durchschnitt 370 Pfd. und der Schafe 28 Pfd., jetzt ist aber das Durchschnitts-Gewicht der Ochsen 800 Pfd., der Schafe 80 Pfd.

Frankreich.

Paris, 27. Dezbr. Sie haben die Thronrede gelesen, und ich will Ihnen über die Wirkung schreiben, die sie hervorgebracht. Der ganze Theil der Rede, der die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, ward mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit angehört. Ueber diesen Punkt wird die Erörterung der Adresse beginnen. Der Tiers-Parti und Herr Thiers werden das ministerielle System über die Expedition von Konstantine und über Spanien angreifen. Die Opposition ist entschlossen, dabei Alles aufs Spiel zu setzen. Das, was die starke Seite des Ministeriums über diesen Punkt ausmacht, ist der Umstand, daß die Kammer wohl weiß, daß die auswärtigen Angelegenheiten unter der speziellen Leitung des Königs stehen. Auch fängt die Opposition an, die Kön. Prärogarive direkt anzugreifen; die Majorität der Kammer wird aber, allem Anschein nach, sich nicht mit dem König in Opposition setzen wollen. Inzwischen verdient diese Lage alle Aufmerksamkeit Europa's. Offenbar ist hier Ludwig Philipp persönlich im Spiele, und man möchte ihm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die er bisher mit so glänzendem Erfolge geführt, entziehen. Die Debatte ruht ganz auf diesem Gebiete. Auch hat der König mit nachdrücklicher Stimme die ganze Stelle über die auswärtigen Angelegenheiten verlesen, und er schien sein eigenes Interesse, seine persönliche Sache hier zu berühren. Die Gemüther sind sehr aufgeregt, und Alles deutet auf ernsten Kampf. Man fängt an, in den ministeriellen und in den Versammlungen der Opposition sich zu verständigen. Der erste Kampf wird bei den Wahlen der Vicepräsidenten und der Sekretäre der Kammer beginnen; die lebhafteste Debatte wird aber aus Anlaß der Adresse vorkommen. Man glaubt nicht, daß die Kommission für die Adresse dem Ministerium ganz ungünstig sein werde, aber die Reden werden sehr lebhaft werden; man wird Amendements vorschlagen. Wir sind jetzt unter verschiedenen Umständen doch einigermaßen, wie unter dem Ministerium Polignac. Das Ministerium soll entschlossen sein, sich nicht durch die Adresse einschüchtern zu lassen, und nur bei einer Verweigerung des Budgets zu weichen. Dies ist nun immer eine sehr kitzliche Sache. Hat das Ministerium die Absicht zu widerstehen, so thäte es immer besser, die Kammer aufzulösen. Allein dazu würde sich der König äußerst schwer entschließen. In jedem Falle würde sich ein Ministerium in sehr prekärer und bedenklicher Lage einer Kammer gegenüber, die ihm die Regierungsmittel verweigerte, befinden. Uebrigens wird in vierzehn Tagen Alles entschieden sein. Offenbar befinden wir uns jetzt in der Krise. Ludwig Philipp, der immer, auch für die schlimmste Lage, ein Auskunftsmittel hat, hält den Marschall Soult in Reserve, und würde vielleicht Hrn. Guizot opfern. Er würde sich aber dann in folgender Lage befinden. Der Ihnen mitgetheilten Statistik der Deputirtenkammer zufolge zählt die dem Herrn Guizot gehorchende doktrinäre Partei 60 bis 70 Stimmen in der Kammer. Sie ist daher eines der wesentlichen Elemente der Majorität, die nach einer solchen Dislokation nur noch 130 bis 140 Stimmen zählen würde. Diese Majorität müßte sich sonach, um vollständig zu werden, im Tiers-Parti oder in der dynastischen Linken des Hrn. Odilon-Barrot rekrutiren. Dadurch müßte sich aber das ganze Regierungs-System ändern. Diese Veränderung will der König um keinen Preis, und darin liegt die Stärke des Hrn. Guizot und seiner Freunde. Bildet sich ein neues Ministerium, so werden die Elemente dazu die HH. Marschall Soult, Montalivet und Molé sein. Nur die Frage der Präsidentschaft des Konseils und der Majorität der Kammer könnte eine ernste Schwierigkeit bereiten. Von Herrn Thiers ist durchaus nicht die Rede. Inzwischen vereinigen sich alle Schattirungen der Opposition in der Deputirtenkammer zu Einem Systeme. Herr Odilon-Barrot nähert sich der Koterie Ganneron; Hr. Thiers selbst wird an diesen Oppositionsklubs Theil nehmen, oder sich wenigstens darin repräsentiren lassen. — Die Versammlung im Saale bei der Thronrede war sehr zahlreich. Der Herzog von Orleans sah etwas übel aus, und der Herzog von Nemours scheint von seiner Reise nach Afrika sehr angegriffen zu sein. (Allg. Z.)

In einem Schreiben aus Paris vom 21. Dez. (in der Hannoverschen Zeitung) heißt es: „Ich beeile mich, vorläufig Ihnen zu berichten, daß die Pariser drei Tage lang dem Herrn de V. Unrecht gethan haben. Der mysteriöse Mann, der sich nach dem Raubanfall in der Bank erschossen, ward plötzlich wieder so unbekannt, daß die Polizei, da der verwesende Leichnam nicht wieder ausgestellt werden konnte, zur Ausstellung eines in seine Kleider gehüllten Strohmannes, dem das in Gyps geformte Gesicht des Thäters aufgesetzt wurde, ihre Zuflucht nahm, um zur Entdeckung des Namens zu gelangen. Plötzlich wurden Strohmann und Gypsmaske wieder weggenommen, und es hieß, man wisse den Mann. Zufällig gab Hr. Paul Lacroix dieser Tage eine neue Geschichte der mysteriösen eisernen Maske heraus, und so traten zwei Gemälde der Gesellschaft unter Ludwig XIV. und der heutigen sich merkwürdig einander gegenüber. Bezeichnend ist wahrlich, daß die Leute so lange auf den erwähnten Herrn de V. fallen, und später hinzusetzen konnten, er sei des Gerüchtes, das ihn so lange vor der Verfolgung seiner Gläubiger geschützt, wahrscheinlich sehr froh gewesen."

Die Zöglinge des Collegiums Heinrich IV. haben bei Gelegenheit des neuen Attentats gegen das Leben des Königs eine Adresse an die Königin gerichtet. Sie haben ihren Mitschüler, den Herzog von Aumale gebeten, dieselbe J. Maj. zu überreichen. — Seit dem 25sten dieses Monats ist die Civilliste sehr thätig gewesen, den Armen Beistand durch Verabreichung von Holz, Friesdecken, Arzenei, wollenen Kleidern, Vorräthen an Brod, Mehl und Reis u. s. w. zu leisten. Auch hat die Königin, auf Empfehlung der Dames de Charité vielen Armen Geldhülfe von 5—20 Fr. angedeihen lassen. Einem Bericht des Grafen Montalivet zufolge, hätte Se. Maj. eine volle Million zur Unterstützung der Armen in mehren großen Städten verwendet. — Der Presse zufolge hat Karl X. 21 Millionen Passiva und nur 4½ Millionen Aktiva hinterlassen. Bei den ersteren sind die Forderungen mehrer Holländer und Deutschen nicht mit gerechnet. Diese inbegriffen steigen die Schulden auf 36 Millionen. — Briefe aus Constanz melden, daß die ehemalige Königin Hortensia abermals sehr ernstlich erkrankt sei; dies liegt vorzüglich in ihren Besorgnissen wegen der nächstens zu eröffnenden Debatten des Prozesses der Mitverschworenen ihres Sohnes. Seinem Wunsch gemäß trägt sie Sorge, daß demselben vor- und nachher alle möglichen Unterstützungen zufließen sollen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Dezbr. (Privatmitth.) Der neu ernannte General en Chef der Armee am Taurus ist nach den neuesten Nachrichten bereits in Diarbekir angekommen und Delaver Pascha hat Besitz von Kutahia genommen. — Die hier aus London angekommenen persischen Prinzen sind in dem vom englischen General-Konsul gemietheten Hause abgestiegen. Die Pforten-Minister scheinen wenig Notiz von ihnen nehmen zu wollen. Lord Ponsonby machte ihnen nach Ankunft eines Couriers aus London eine Visite und schickte den andern Tag einen Tartaren mit Depeschen nach Teheran ab. — Die Pest läßt uns endlich zu Athem kommen und ist im Abnehmen. — Ueber die erste Reise des Sultans in die Provinz Nikodemien erfährt man, daß sie einen unbeschreiblichen Eindruck auf die Bevölkerung hervorgebracht hat. Als das neue Kriegsschiff in Isnikmid vom Stapel gelassen wurde und der Sultan an der Seite seiner beiden Prinzen erschien, war das Volk von Andacht und Ehrfurcht hingerissen, und laut jubelnd begrüßten die Moslims die hier vereinigte Kaiserl. Familie, die sich zum ersten Mal in einer Provinz zeigte. Als der Sultan mit seinen Prinzen und Swiegersöhnen in die Moschee trat, sprachen die Imans und Ulema's den Segen über ihn und sein Geschlecht. Hier begab er sich in die Mitte der Gläubigen und verrichtete andächtig sein Gebet. Als er Isnikmid verließ, war der Jubel des Volks unbeschreiblich. Während der Reise blieb der Sultan meistens auf dem Verdeck der „Maria Dorothea" und schien über seine erste Reise sehr ergötzt. — Capitän Fort wurde von allen Großen des Reichs ausgezeichnet, und als der Sultan in Bekistasch landete, wurde Kapitän Fort in den Palast geführt, und demselben vom Sultan selbst die kostbarsten Präsente übergeben. Am meisten Aufmerksamkeit und freudige Hoffnungen für die fortschreitende Civilisation im Orient erregte das Benehmen des Thron-Erben, der am Bord der Maria Dorothea aller Blicke auf sich zog. Man sah ihn seinen Vater gleichsam abgöttisch verehren, und alle Anwesenden mit Fragen, welche seine Neugierde befriedigen sollten, die aber auch zugleich Beweise seiner Intelligenz und seines Forschens waren, bestürmen. Er wandte sich mehrmal an Kapitän Fort, und ward übereinstimmend als ein würdiger Nachfolger seines Vaters anerkannt. — Die definitive Ausgleichung mit dem Vice-König Mehmet Aly und der Pforte scheint nicht mehr zweifelhaft. — Aus Circassien ist die Nachricht hier eingegangen, daß sich diese Gebirgsvölker in Masse erhoben haben. Sie haben zum ersten Mal eine National-Fahne in Kuban entfaltet, allwo die ganze Jugend hinströmt. Die Fahne hat trois flèches eroisées. Die Russen sollen indessen wenig Gewicht auf die allgemeine Erhebung dieser Gebirgsvölker legen, obgleich es nun unbezweifelt ist, daß Waffen in diese Provinzen eingeschleppt wurden, und daß die Blokade-Erklärung der Russen ihren guten Grund hatte. — Aus Persien sind neuere Berichte eingetroffen. Die gegen Herat aufgebrochene Armee war im vollsten Zustand der Auflösung. Das Hauptquartier des Schachs war nach diesen Berichten von der Mitte Novembers in Asterabad und der Schach gezwungen Halt zu machen. Unterdessen begannen die Turkomanen eine Diversion und der Schach mußte gegen sie Truppen detaschiren. Sämmtliche englische Offiziers, welche den persischen Dienst verließen, haben sich auf den Rath des englischen Ministers Mac Neil entschlossen, in der Provinz Tabris bei Organisation der Truppen, wieder einzutreten. Aus diesem Umstand kann man annehmen, daß der Zug nach Herat aufgegeben, und daß Mac Neil bereits Einfluß gewonnen hat.

Amerika.

*** Martin van Buren.

Unsern Lesern wird es sehr willkommen sein, wenn wir ihnen hier einen kurzen, aus den besten Quellen entnommenen Abriß des Lebens und des Charakters Martins van Buren geben, des neuen Oberhauptes, welches sich die amerikanischen Freistaaten erwählt haben. — Martin van Buren ist den 5ten December 1782 in der kleinen Stadt Kinderhork, Grafschaft Columbia, Staat von New-York, ohngefähr zwanzig Meilen von Albany, geboren. Abraham van Buren, aus Holland stammend, zeichnete sich zwar im Freiheitskampfe nicht aus, hatte jedoch lebhaften Antheil daran genommen und sich später für die demokratische Partei, welche Jefferson repräsentirte, erklärt. In den Grundsätzen dieser Partei aufgezogen, machte Martin sie sich früh zu eigen und blieb ihnen fortwährend treu. Seine erste Erziehung war, wie die des größten Theils der Jugend in den vereinigten Staaten unvollständig. Obgleich er sich nur dem Advokaten-Stand bestimmte, gab er doch seinen Schulunterricht in seinem 14ten Jahre auf, eben so unbewandert in alten und neuen Sprachen, als in den allgemeinsten Kenntnissen und Wissenschaften. So erreichte er auch keinen akademischen Grad und mußte daher, nach der damaligen Einrichtung, sieben Jahre unter der Aufsicht eines Praktikers arbeiten. Im praktischen Leben war er desto thätiger, machte rasche Fortschritte und bildete eine ihm angeborne Gewandtheit der Sprache, bei der großen Gelegenheit, die sich ihm zu deren Anwendung darbot, bis zu einem hohen Grade von Vollkommenheit aus. Nachdem er unter zwei der ausgezeichnetsten Advokaten seine praktischen Vorstudien beendet hatte, wurde er, 21 Jahr alt, an dem ersten Gerichtshofe angestellt. Schon früher hatte er sich bei Unter-Gerichtshöfen mehrmals durch Gewandtheit des Vortrags, durch Gegenwart des Geistes und durch die rasche, klare Uebersicht der Umstände hervorgethan. In einem Lande, wo das politische Leben so rege ist, und für jeden Einzelnen so früh beginnt, konnte Martin, bei den Eigenschaften, die er besaß, nicht lange unbeachtet bleiben. In seinem 18ten Jahre wurde er von der demokratischen Partei seiner Geburtsstadt zum Repräsentanten in einer der vorbereitenden Zusammenkünfte gewählt, welche gewöhnlich beim Herannahen der Wahlen gebildet werden. Es handelte sich gerade über die Wahl der Kandidaten für die besondere Gesetzgebung des Staates von New-York. Dies war sein erstes öffentlich politisches Auftreten. Im Jahre 1812 wurde er Senats-Mitglied von New-York für die Grafschaft Columbia. Sein Eintritt in die öffentlichen Angelegenheiten wurde von dem glänzendsten Erfolge bezeichnet, dem sich zu gleicher Zeit eine patriotische Handlung anreihte. Der Krieg zwischen England und den vereinigten Staaten war erklärt und eine englische Armee stieg auf amerikanischen Boden aus. Obgleich Martin van Buren als Mitglied der demokratischen Gegenpartei, sich immer mit Macht gegen die Gewalts-Ausdehnung der verbündeten Staaten entgegen gestemmt hatte, so schlug die Versammlung, deren Mitglied er war, vor und setzte auch seinen Vorschlag durch, daß der Gouverneur von New-York bevollmächtigt wurde, eine Armee von 12000 Mann auf zwei Jahre dem Gouvernement zur freien Verfügung zu übergeben. Außerdem unterstützte er auf's kräftigste alle zur Durchführung des Krieges nöthigen Maaßregeln. So wurde er auch, nach dem Frieden vom 15ten Februar, einstimmig zum General-Prokurator des Staates von New-York ernannt. Hier entwickelte er eine Sachkenntniß, eine Gewandtheit, eine Urtheilskraft und Einsicht, welche die Achtung und das Vertrauen, die ihm längst zu Theil geworden waren, begründeten. — Indessen zog, in demselben Zeitraume, ein Zwist der Parteiungen, welche in demokratischen Staaten so häufig sind, seinen Sturz herbei. Er wurde seiner Funktionen entkleidet. Aber er lebte nicht lange in Ungnade. Als der Staat von New-York einen Konvent bildete, um die Reformen seiner Konstitution weiter auszubilden, wurde Martin van Buren von den Wählern von Ostego dahin gesendet, wo er eine neue Gelegenheit fand, die Größe seines Geistes zu offenbaren. Der größte Theil der Reformer, welche durch diese Versammlung in der politischen Gesetzgebung herbeigeführt wurden, hat er hauptsächlich angegeben und seine Beredtsamkeit unterstützte mächtig deren Annahme. — Bald darauf wurde er zum Mitgliede des Senates der Union erwählt für den Staat von New-York. Auch auf diesem Schauplatze seines Wirkens verleugnete sich die Ueberlegenheit van Burens nicht. Er wetteiferte mit den ausgezeichnetsten Mitgliedern des Kongresses als Redner und Staatsmann. Fast acht Jahre hindurch, während welcher Zeit er diesen Posten bekleidete, war er in dem Senate die festeste Stütze der demokratischen Partei. Im Januar 1829 legte er seine Stelle nieder, um den Posten eines Gouverneurs des Staates von New-York zu übernehmen, zu welchem er von seinen Mitbürgern berufen wurde. Seine Laufbahn als Gouverneur war glänzend, aber kurz. Besonders zeichnete sie sich durch bedeutende Umgestaltungen im Finanz-Wesen aus. — Hierauf, nachdem er von seinem Gouverneurs-Posten abgetreten war, berief ihn der General Jackson als Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten zu sich. Das Bündniß zwischen diesen beiden Männern befestigte sich durch die Uebereinstimmung der politischen Meinungen, und wurde noch durch eine innige Freundschaft enger verknüpft. Zwei Jahre darauf indeß trennten sich die beiden Freunde, in Folge einiger Zwistigkeiten des Kabinets. Van Buren zog sich zurück, um sich nach England, in der Eigenschaft eines Gesandten der vereinigten Staaten zu begeben. Hier erwartete ihn eine neue Ungnade, denn kaum hatte er seine Beglaubigungs-Briefe vorgezeigt, als der Senat, welcher nicht, nach der Form der Konstitution, war zu Rathe gezogen worden und dessen Mehrzahl seiner Partei feindlich gesinnt war, seine Ernennung für ungiltig erklärte und er zurückberufen wurde. Als ein seltenes Beispiel von Mäßigung und klugem Rückzuge, wird die Art und Weise, womit er diese Kränkung ertrug, gelobt. Im Jahre 1832, bei der Wiederernennung Jacksons zum Präsidenten, wurde van Buren von der größten Mehrzahl zum Vicepräsidenten der vereinigten Staaten erwählt, und so bekam er den Vorsitz in dem Senate, welcher ihn so tief gekränkt hatte. — Dies sind die Schicksale des Mannes, welchen die Wähler in Amerika zum Nachfolger des Generals Jackson erwählt haben, für den höchsten Posten in ihrer Verwaltung. Seine Rede ist gewöhnlich kalt und gemessen, wird aber eindringlich durch ihre Gediegenheit und ihren logischen Scharfsinn. Seine beiden Haupt-Tugenden sind vollkommene Unbescholtenheit und Charakterfestigkeit.

Miszellen.

(Hamb. Koresp.) Meyerbeer's „Hugenotten“ sind sowohl in Wien wie in Berlin, Censur-Rücksichten wegen, von den Hof-Bühnen zurückgewiesen. Wie man hört, hat jetzt der Direktor des Königstädter Theaters den Text der Censur vorgelegt. Leipzig dürfte das Werk zuerst in Deutschland aufführen.

(Mozart's Don Juan.*) Zuschrift an den Redakteur. „Werther Freund! Am 4. November 1787 wurde in Ihrer Vaterstadt Prag Mozart's Don Juan zum erstenmale aufgeführt. — Als Mozart im Februar desselben Jahres Prag besucht hatte, war er mit der Darstellung des 1786 für Wien komponirten Figaro durch die Gnardasoni'sche Gesellschaft so zufrieden gewesen, daß er mit Gnardasoni übereinkam, durch den Abbate da Ponte, welcher auch den Figaro nach Beaumarchais zum Operntexte verarbeitet hatte, Molière's festin de pierre als libro da mettersi in musica umformen zu lassen, und bis zum Herbste zu komponiren. Das stipulirte Honorar waren 100 Dukaten. Ende des Sommers war M. nach Prag gekommen und hatte sein Werk — größtentheils auf dem Duscheckschen Weinberge — am 28. Oktober vollendet. Die Darsteller waren: Don Juan — Luigi Bassi — damals 21 Jahr alt. Leporello — Ponziani. Ottavio — Baglioni. Comthur und Masetto — Lolli. Donna Anna — Dem. Saporiti. Donna Elvira — Mad. Micelli. Zerlina — Mad. Bondini. Fordern Sie doch in Ihrer Zeitschrift alle deutsche Theaterdirektionen auf, am 4. November 1837 das fünfzigjährige Jubelfest dieses herrlichen Werkes zu feiern. — Leipzig, den 13. Dzbr. 1836. Ihr Hohenthal.“

(Carrarischer Marmor.) Die kleine Stadt Carrara mit 6000 Einwohnern bietet ein außerordentliches Beispiel von Künstlerwerkthätigkeit dar, wie es keine andere Stadt, nicht einmal Rom auch im entferntesten Verhältnisse aufweist. Carrara darf eine Stadt von Bildhauern genannt werden, denn es zählt nahe an tausend Menschen, nicht viel weniger als die ganze männliche Bevölkerung, welche sich mit diesem Kunstzweige beschäftigen. Rings um den Hauptplatz der Stadt sind beinahe alle Gewölbe Ateliers von Bildhanern, wo herrliche Muster Canova's und anderer großen Meister zu sehen sind. Die Akademie übertrifft in diesem alle Ateliers; in derselben lernen die jungen Carraresen von Professoren der Kunst, die vom Vater auf den Sohn seit langen Zeiten ererbte Ausübung der Bildhauerei. Ueberall zeigt sich das sonderbare Schauspiel eines beinahe fabriks- und handelsmäßig betriebenen Kunstzweiges; was abgeladen und in Magazine getragen, was einem Wagen zu weiter Fracht aufgebürdet, was in Gewölben zur Schau ausgestellt, worüber unterhandelt wird — Alles ist Marmor, entweder in rohem Zustande, oder in halb verarbeiteten Klötzen, Kunstwerke in Umrissen und vollendete Arbeiten. — Zwanzig Jahrhunderte sind es bereits, seit die Marmorarten von Carrara in hohem Rufe stehen; die Römer nannten sie nach der nahen Stadt Luni, der Name Carrara entstand erst später.

*) Aus dem „Komet“.

Breslau, 11. Januar. Am 3ten d. M. wurde ein seit dem 1sten ejusdem vermißter, dem Trunke in hohem Grade ergebener, 43 Jahr alter Mann erfroren gefunden. Er war am letztgedachten Tage sehr angetrunken gesehen worden. — Am 5ten stürzte ein 38 Jahr alter Tagearbeiter, der sich in der Trunkenheit in ein fremdes Haus geschlichen hatte, von bedeutender Höhe die Treppe herab, und verletzte sich dergestalt, daß er am andern Tage starb. — Ein dritter Trinker, 56 Jahr alt, wurde am 5ten des Abends gänzlich erstarrt und sprachlos in einem Hause in der Mathias-Straße gefunden. Er wurde sofort in einem Tragebette nach dem Hospital Allerheiligen gebracht, starb aber während des Transportes.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 32 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 6, an Bräune 1, an Brechruhr 4, an Entbindungsfolge 3, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 6, an Leberleiden 3, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Steckfluß 4, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 6, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1835 Schfl. Weizen, 1359 Schfl. Roggen, 688 Schfl. Gerste und 1396 Schfl. Hafer.

Im Monat Dezember sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 44 Hunde aufgefangen, und von denselben 34 Stück als herrenlos getödtet worden.

Feuer Meteore.

Es wird, auf Veranlassung der neulich in unsern Blättern erwähnten November-Meteornächte, angemessen sein, auch ein Wort über die Natur der Feuermeteore, der sogenannten Sternschnuppen, Feuerkugeln mit ihren Meteorsteinen u. s. w., zu sagen, welche jene Nächte zu so glänzenden und merkwürdigen gemacht haben. Freilich wird dieß in der Enge einer Zeitung schwer halten; aber wir setzen die Kenntniß der früheren Hypothesen darum auch voraus. Dieselben scheinen mir bloß darin zu fehlen, daß sie diesen Meteoren immer nur einerlei Ursprung, nämlich entweder nur einer tellurischen oder nur einer kosmischen beimessen; gerade die neuesten Beobachtungen scheinen vielmehr darauf hinzuweisen, daß es tellurische und kosmische Feuermeteore giebt. Was die ersteren betrifft, so erkläre ich mir ihren Ursprung ganz nach Analogie der wäßrigen Metebre. Gleichwie bei diesen die von der Erde ununterbrochen aufdünstenden verschiedenen Flüssigkeiten, in einem ewigen und, zur Erhaltung des Ganzen, unentbehrlichen Kreislaufe, als Regen, Schnee, Hagel, ja als große herabstürzende Eisklumpen, der Erde wieder zugeführt werden; eben so verhält es sich in seiner Art bei den tellurischen Feuermeteoren mit ihren Meteorsteinen, ihrem Meteor-Eisen u. s. w. Beständig sehen wir, daß Winde, Stürme u. s. w. ungeheure Staubmassen in Atomenform zu

den höchsten Lüften emporreissen; ganze Massen Metalls gehen von Hand zu Hand, greifen sich ab, und lösen sich gleichsam in metallische Dünste auf; — und mit diesem Allen wird die Atmosphäre geschwängert, bis ein eigenthümlicher feuriger Natur-Prozeß, ähnlich dem elektrischen Regenprozeß, eintritt, und die Wiederausscheidung, den Niederschlag bewirkt, ohne welchen abermals das Bestehen des Ganzen gefährdet sein würde.

Anders verhält es sich dagegen mit den kosmischen Feuermeteoren. Die, den Weltenraum von Gestirn zu Gestirn, erfüllende, gemeinhin mit dem Namen „Aether" belegte Flüssigkeit ist mit den Elementarstoffen der Gestirnbildung, gleichsam mit dem Weltenschöpfungsstoffe in der feinsten Form erfüllt; — die jüngsten Entdeckungen am Firsternhimmel *), welche uns neue Sonnen im Werden als vorläufige Zusammenballungen jenes Weltenschöpfungs-Stoffes, zeigen, lassen keinen Zweifel darüber übrig. Nichts weiter, als solche kleinere Zusammenballungen desselben Stoffes aber sind die kosmischen Feuermeteore. Diese Aggregate bewegen sich im Weltenraume, dem allgemeinen Gravitationsgesetze gehorchend, bis sie, von irgend einer planetarischen Anziehung überwältigt, auf den betreffenden Körper herabstürzen. — Diese Ansicht stimmt, in der Hauptsache, mit der bekannten Chladni'schen Hypothese ganz wohl überein; aber sie läßt sich, bei ihrem weitern Umfange, zugleich sehr passend zur Erklärung der Erscheinungen in den Meteor-Novembernächten anwenden, worauf es mir hier wesentlich ankam. Dr. N.

*) Man vergleiche unsern später folgenden Aufsatz über diese neuesten Entdeckungen. N.

Charade.

(2 Sylben.)

Die Erste ist ein Götze, und beinah die Zweite.
Das Ganz', im fernen Land voll armer Sklaven,
Beut manchem reichbeladnen Schiff, das aus dem Streite
Empörter Wogen flieht, den sich'ren Hafen.

F. R.

9. — 10. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 U.	27" 10,51	+ 1, 2	— 0, 2	— 1, 1	S. 38°	überzogen
Morg. 6 U.	27" 8,75	+ 1, 2	+ 0, 9	+ 0, 2	SW. 55°	überwölkt
= 9 =	27" 8,50	+ 1, 4	+ 1, 4	+ 0, 6	SW. 27°	= =
Mtg. 12 =	27" 7,74	+ 2, 2	+ 2, 7	+ 1, 5	S. 49°	= =
Nm. 3 =	27" 6,69	+ 2, 1	+ 2, 0	+ 1, 2	SW. 38°	heiter

Minimum — 0, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Durch ein Versehen beim Abschreiben sind bis zum 9ten Januar statt der Temperatur Minimum gerade umgekehrt immer die höchsten Wärmegrade des Tages aufgeführt worden.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 12. Januar: Anna Boleyn, Große Oper in 2 A., Musik von Donizetti.

Freitag den 13ten Januar zum Benefiz des Herrn v. Perglass:

Der Reisewagen des Emigranten, Drama in 5 Acten.

Nach dem Französischen des Melesville et Héstienne „La Berline d'Emigré.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 20. Dezember v. J. geschehene Verlobung mit Jungfrau Anna Rosina Noserke in Dunkawe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Poln.-Hammer, den 11. Jan. 1837.

Preßgott,
Weber zu Poln.-Hammer.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst:

Breslau, den 10. Januar 1837.

J. H. Zehdniker,
Carol. Zehdniker, geb. Scholim.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 9ten d. Mts. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:

Neisse, den 11. Januar 1837.

Dr. Franz Patzack.
Florentine Patzack, geb. Jackwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. Fürst, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an.

Breslau, den 11. Januar 1837.

Kuh,
Oberlandes-Gerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Minna geborne Schürz, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Militsch, den 9. Januar 1837.

Löwe, Königl. Stadtrichter.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Kauffer, von einem Knaben, beehrt sich entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen:

Hultschin, den 3. Januar 1837.

Janetzki, Bürgermeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh halb vier Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau den 11. Januar 1837.

Dr. W. Krauß.

Nachdem der unterm 7ten d. M. als abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief:

Ackreschfronze L. W. Nr. 23 — 250 Rthl.

wieder in Vorschein gekommen, so wird solches zur Wiederherstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 10. Januar 1837.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von Hartleben in Pesth ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Naturgeschichtliches

Kabinet des Thierreiches.

Von

Sir William Jardine.

Aus dem Englischen von

Dr. August Diezmann.

Der berühmte Naturforscher William Jardine erfaßte zuerst die herrliche Idee, das ganze Thierreich in einzelnen Abtheilungen, jede Thierklasse, jede bestimmt abgeschlossene Gruppe der Geschöpfe besonders zu beschreiben, und zugleich die schönsten und treuesten Abbildungen derselben beizufügen. Dieser glückliche Gedanke fand durch seine treffliche Ausführung so großen Beifall, daß bereits zehntausend Abnehmer den Herausgeber unterstützten. Aber allgemein wurde auch anerkannt, daß die Beschreibung vieles Neue und Belehrende in glänzendem Style dargestellt enthalten, und Jedem, der sich in dieser anziehendsten aller Wissenschaften unterrichten will, vorzüglich zu empfehlen seien.

Die Abbildungen sind größtentheils nach Originalzeichnungen gestochen, welche ausgezeichnete Künstler in den brittischen Museen eigens für dieses Unternehmen angefertigt haben, und da, wo es erforderlich war, ist nebst dem Männchen auch das Weibchen und das Junge abgebildet, um bei dem Beschauer und Leser eine noch vollkommenere Vorstellung zu erwecken.

Als besonders interessante Zugabe ist jedem Bande das Porträt und die Lebensbeschreibung eines berühmten Naturforschers beigefügt, wodurch wir mit allen großen Männern bekannt werden, welche die Grenzen dieser Wissenschaft erweitert, und uns mit den Geheimnissen derselben bekannt gemacht haben. Indem wir von dieser durch treffliche Bearbeitung und prachtvolle Ausstattung berühmten Naturgeschichte eine deutsche Ausgabe veranstalten, haben wir für die Uebertragung des Textes einen bewährten Gelehrten, und für die Abbildungen die talentvollsten Künstler gewonnen; die Kolorirung ist ausgezeichnet schön, indem die feinsten Farben verwendet wurden, um der Natur ihren Schmuck abzuborgen, und Druck und Papier sind wahrhaft elegant.

Die Herausgabe erfolgt Bandweise, ein Band besteht aus 11—16 Textbogen mit 32—36 Abbildungen, und kostet niedlich gebunden nur 2 Rtl. Folgende Theile sind bereits zu haben:

1. **Naturgeschichte der hühnerartigen** Vögel, erster Theil: Truthüner, Pfauen, Haushühner, Fasanen und Perlhühner. Mit dem Bildnisse des Aristoteles und 31 kolorirten Abbildungen. Geb. 2 Rthlr.
2. **Naturgeschichte der katzenartigen** Säugethiere: Löwen, Tiger, Leoparden, Jaguare, Luchse u. s. w. Mit dem Bildnisse Cuvier's, einer Vignette und 36 kolorirten Abbildungen. Geb. 2 Rthlr.
3. **Naturgeschichte der hühnerartigen** Vögel, zweiter Theil, das Federwildpret, nämlich: Rebhühner, Birkhühner, Wachteln, Schneehühner u. s. w. Mit dem Bildnisse des Sir Thomas Stammford Raffles, einer Vignette und 30 kolorirten Abbildungen. Geb. 2 Rthlr.

Bei Beck und Fränkel in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Kieser, Prof., J., Geometrie und Trigonometrie. Ein Leitfaden beim Unterricht in Real- und Gewerbeschulen. 1r Theil: Ebene Geometrie, mit 11 Steintafeln und 73 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 2te vermehrte Aufl. 8. 16 gGr.

Der Zweck dieses Buches ist, zu gründlichem Studium der Geometrie und besonders solche, bei welchen erst Anwendung Hauptsache wird, durch viele Uebung zur Selbstthätigkeit anzuleiten.

Der Plan der ersten Auflage ist beibehalten; die Erweiterungen werden die Brauchbarkeit desselben erhöhen.

Der zweite Theil der Stereometrie, die ebene und sphärische Trigonometrie enthaltend, (Preis 22 Gr.) ist ebenfalls von uns zu beziehen.

Beck und Fränkel.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:

Elemente

der

Ornamentenzeichnung in Umrissen

nach den vorzüglichsten Mustern bearbeitet und herausgegeben für Zeichnungsschulen und Architekten

von

J. B. Weiß.

3 Hefte, jedes zu 24 Blättern in Quer-Folio 1½ Rtlr.

In allen guten Volks- und Gewerbsschulen soll die fürs Leben so nützliche Ornamentenzeichnung gelehrt werden. Dem Mangel vorzüglicher Mustervorlagen hat der durch seine Zeichnungsschule von 15 Heften rühmlich bekannt gewordene Zeichner mit diesem neuen Werke vollkommen abgeholfen, und in diesen 3 Heften den Schülern alles Treffliche und Schöne dargeboten, was nur in sehr großen theuren Werken zerstreut sich vorfindet. Vorstände von Zeichnungsschulen und Lehrer in denselben werden durch baldige Anschaffung dieser 3 Hefte, wovon das früher erschienene erste bereits in vielen Zeichnungsschulen bekannt und die Fortsetzung dringend begehrt wurde, dem Unterrichte eine wesentliche Wohlthat erzeugen. Architekten werden durch eigene Anschauung sich von der Schönheit und Brauchbarkeit überzeugen und finden, daß sie mit zehnmal mehr Aufwand sich wo anders diese reiche Auswahl nicht verschaffen können.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 10 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 12. Januar 1837.

Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die
Wetterveränderungen
und außerordentlichen
Naturereignisse
des Jahres 1837,
voraus bestimmt
von
G. E. Seidemann,
Lehrer der Mathematik in Leipzig.

Seidemann's Wetterprophezeihungen für 1836 trafen bis jetzt richtig ein und fanden eine außerordentlich günstige Aufnahme im Publikum. Binnen 8 Wochen erschienen 9 Auflagen.

☞ Wichtiges Werk für Lehrer an Volksschulen..

Im Verlage von L. Pabst in Darmstadt ist so eben erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Anleitung
zum
Gesangunterrichte
für
Lehrer an Volksschulen,

nebst einer Sammlung von zwei-, drei- und vierstimmigen Liedern und Chorälen für Kirche und Schule, und einem Anhange von Gesängen für drei und vier Männerstimmen in Noten und Zifferschrift, von P. Müller, Rektor und Lehrer am Großherzoglich Hess. Schullehrerseminar in Friedberg. 1ste Abtheilung: Anleitung zum Gesangunterrichte. Querquart. Geh. 8 Gr. oder 36 Kr. 2te Abtheilung: Zwei-, drei- u. vierstimmige Lieder. Querquart. Geh. 16 Gr.

Auf dieses Werk, für dessen Einführung in sämmtlichen Volksschulen des Großherzogthums Hessen sich der Großherzogl. Hess. Oberschulrath, nach eingeholtem Urtheile anerkannt sachverständiger Männer und mit Beistimmung des Großherzogl. Hess. Oberkonsistoriums und des bischöflichen Ordinariats zu Mainz einstimmig ausgesprochen hat, erlaube ich mir, alle Schulbehörden und Lehrer aufmerksam zu machen. Die noch restirenden Abtheilungen, enthaltend: Choräle für evangelische und katholische Schulen (letztere unter Genehmigung des bischöfl. Ordinariats zu Mainz) und 20 drei- und vierstimmige Männerchöre, werden binben Kurzem im Drucke vollendet sein. Es wird somit den Lehrern hier ein Werk in die Hand gegeben, in welchem sie Alles zur möglichsten Ausbildung des Gesanges in Volksschulen Erforderliche, in zweckmäßiger Reihenfolge und bester Auswahl findet. Die Lieder sind in gefälliger, volksthümlicher Melodie gehalten und größtentheils von Hrn. Rekt. Müller selbst komponirt. Bei Einführung in Schulen wird ein ermäßigter Partiepreis gestellt werden. Auch ist man bereit, wenn zur Einführung des Werkes in den Schulen eines Landes eine andere Sammlung von Chorälen, nach dem daselbst gebräuchlichen Choralbuche gewünscht werden sollte, eine solche billigst zu besorgen, wenn man sich zum Ankauf von wenigstens 300 Exemplaren verbindlich macht.

Darmstadt, 15. Oktober 1836.

L. Pabst.

So eben ist in einem neuen Abdruck erschienen:

Ignaz Franz
allgemeines und vollständiges
Katholisches Gesangbuch,
worin geistliche Lieder zu finden sind, welche Morgens und Abends, bei Prozessionen und an allen Theilen des Gottesdienstes, an den Festtagen des Herrn und der Heiligen Gottes, wie auch zu Hause bei der Arbeit, in allerlei Umständen und Nöthen, besonders bei Begräbnissen, zum Unterricht, Trost und Erbauung frommer Seelen gebraucht werden können.

20 Bogen in 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. netto.

Dies in vielen katholischen Gemeinden eingeführte und durch seinen Inhalt allgemein geschätzte Gesangbuch ist nunmehr wiederum zu haben.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Im Verlage von
Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4, erschien so eben und ist bei ihm, so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Große
Wandkarte von Europa,
für Schullehrerseminarien, Gymnasien, Volksschulen und Privatanstalten.
Genau durchgesehen
vom
Seminarlehrer **J. E. F. Scholz.**
12 Royal-Velinblätter, kolorirt. Preis 2 Rtlr.

Die als treffliches Unterrichtsmittel bewährten Hälsig'schen Globen (Preis 4 Rtlr.), welche, beiläufig gesagt, binnen wenig Wochen in zweiter sehr verbesserter Auflage, gleichfalls in meinem Verlage erscheinen, machte bei hochgeachteten Pädagogen den Wunsch nach einer, im gleichem Maßstabe bearbeiteten „großen Wandkarte von Europa" rege; ich begegne demselben mit der Bitte, obiger Karte eine gleich günstige Aufnahme nicht zu versagen; fast bin ich, dies im Gegensatz paralleler Erscheinungen zu hoffen, berechtigt, da es sich hier nicht mehr um „Versuche" handelt, sondern reiche Erfahrungen und gründliche Rezensionen, über die in meinem Verlage bereits erschienenen 26 diversen großen geograph. Wandkarten (151 Royal-Blätter) und vielen Handkarten, einen „gewissen Takt" bei Unternehmungen der Art, wohl verleihen können.

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau.
Blücherplatz Nr. 4,

Bei S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6. sind zu haben: Friedrichs II. sämmtl. Werke, 15 B., für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Luden, Gesch. d. deutschen Volkes 7 B., Hfbd. Ldp. 16 Rthlr., für 7 Rthlr. Bignon, Gesch. v. Frankreich 6 B. 1830, Ldpr. 9 Rthlr., für 3 Rthlr. Benjamin Constant, de la religion, 5 B. Paris. gr. 8. 1830, höchst elegant geb., Ldpr. 15 Rthlr., für $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Ochsenheimer, Schmetterlinge von Europa, 4 B., für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Hofmann, Deutschland u. seine Bewohner, 4 B., 1835, Ldpr. $7\frac{1}{2}$ Rthlr., für $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Sysmondi, litterature du midi de l'Europe, 4 Vol. 8. Paris 1829, höchst elegant geb., Ldp. 12 Rthlr., für 6 Rthlr. Kaltschmidt, Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache, gr. 4. 1834 — 36, Hfbd., statt 9 Rthlr. für 6 Rthlr.

Verzeichnisse von 6000 Bänden klassischer medizinischer Bücher zu sehr niedrigen Preisen, aus den Bibliotheken des sel. Professors Otto.

Bibliotheken jeden Umfanges werden von derselben Handlung preiswürdig gekauft.

Der Jugendfreund

hat schon während des Erscheinens der ersten vier Nummern eine solche Theilnahme gefunden, daß meine Erwartungen, die ich von diesem Unternehmen hegte, in Erfüllung gegangen sind. Die Ausführung und Leitung der technischen Arbeiten nimmt meine Zeit dermaßen in Anspruch, daß ich mich genöthigt sah, die Debitirung des Blattes als selbstständig bestehend zu konstituiren.

Vom 15ten d. M. ab befindet sich das alleinige Debits-Comptoir des Jugendfreundes in der Ohlauer Straße Nr. 52, daher alle geehrte jetzige und künftige Theilnehmer ergebenst ersucht werden, sich in allen Angelegenheiten, welche den Jugendfreund betreffen, lediglich dorthin zu wenden, woselbst die Exemplare ausgegeben, Gelder in Empfang genommen werden und über Zahlung gültig quittirt werden darf.

Sollte das neue Debits-Comptoir es für zweckmäßig erachten, zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums noch an anderen Orten der Stadt besondere Ausgabe-Bureaux zu errichten, so wird dies vorher in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Breslau, den 11. Januar 1837.

Anton Pelz.

Mit Bezug auf obige Anzeige des Herrn Anton Pelz wird von Seiten des unterzeichneten Debits-Comptoirs an das geehrte Publikum die Bitte gerichtet: die am 16ten d. M. auszugebende Nr. 7 des Jugendfreundes sich gefälligst in Nr. 52 der Ohlauer Straße abholen zu lassen und dabei gleich zu bestimmen, ob die nächsten Nummern ebenfalls abgeholt werden, oder ob deren Zusendung in die Behausung eines jeden Theilnehmers gewünscht wird.

Sollte außerhalb Breslau Jemand wünschen, sich des Debits für eine Stadt oder einen gewissen Distrikt zu unterziehen, so werden diesfällige Anträge unter der untenstehenden Addresse, jedoch frankirt, erwartet, worauf wegen des zu gewährenden Rabatts ein besonderes Abkommen getroffen werden soll.

Das Debits-Comptoir des Jugendfreundes
Ohlauer Straße Nr. 52.
Kleinert, im Auftrage.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

1,132	Bettdecken-Bezügen	incl. 9	für	Offiziere
1,508	Kopfkissen- dito	„ 15	„	„
1,659	Betttüchern . . .	„ 15	„	„
2,279	Handtüchern . . .	„ 16	„	„
368	Strohsäcken und			
33	Strohkopf-Kissen			

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1837 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin

auf den 13. März c.

in unserm Geschäfts-Lokale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hiezu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und Zehn pro Cent des Betrages des Lieferungs-Objekts in baarem Gelde oder preuß. Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Breslau den 5. Januar 1837.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Auktion.

Am 13. Jan. d. J. Vorm. 10 Uhr, sollen im Oberlandes-Gerichtsgebäude und zwar im ehemaligen Auktionszimmer

circa 40 Ctnr. Akten-Makulatur,

wobei jedoch $4\frac{1}{2}$ Ctnr., die zum Einstampfen bestimmt sind und deren Ankauf nur Papierfabrikanten gestattet ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, 4. Januar 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Danksagung.

Nur der sorglichen und unermüdeten treuen Pflege, nur der kunstreichen Behandlung meines Hausarztes, des Herrn Doktor Meyer in Ober-Glogau, konnte es gelingen, mich innerhalb 7 Monaten, in dem vorgerückten Alter von 69 Jahren, von einer Lungen-Entzündung, die, bereits behoben, dennoch wiederkehrte, und von Haut-, Bauch- und Herzbeutel-Wassersucht begleitet, mir mit unvermeidlichem Tode drohte, so schön herzustellen, daß ich mich wieder vollkommen gesund und stark fühle.

Von dem Gefühl des glücklich Genesenen durchdrungen, möge Derselbe es mir nicht verargen, wenn ich Ihm offen meinen herzlichsten Dank zolle. Glücklich die Gegend, welcher ein so umsichtiger Arzt zu Theil wird; möge Er nach Gebühr von Allen so geehrt und werthgehalten werden, wie ich Ihn wahrhaft hochschätze!

Rosnochau, den 9. Januar 1837.

von der Wense, Major a. D.

Aepfelsinen

in süßer, vollsaftiger Frucht empfing und erläßt im Einzelnen und in Parthieen zu billigsten Preisen:

L. H. Gumpertz,
im Riembergshofe.

Zur besondern Beachtung empfohlen.

Bit Bezug auf die Erklärung des Herrn Redakteur Mehwald im Lokalblatt Nr. 4 Seite 16, mache ich hiermit auch meinerseits das hiesige und auswärtige geschäftstreibende Publikum darauf aufmerksam, daß dem neuen Adreßbuche der Hauptstadt Breslau pro 1837/8 ein Anhang beigefügt werden wird, worin alle Adressen, welche als besondere Empfehlungen gelten sollen, abgedruckt werden, damit es sowohl Einheimischen als Fremden nicht schwer werde, diejenigen aufzufinden, an die sie sich zu wenden wünschen. Die dafür zu entrichtenden Insertions-Gebühren betragen für die klein gedruckte Zeile, welche beinahe die Breite von 2 Zeitungszeilen hat, Einen Silbergroschen. Ausgezeichnete Schriften werden nach dem Raume bezahlt. Die eingehenden Annoncen werden nach der Reihefolge ihrer Anmeldung abgedruckt, jedoch müssen dieselben bis Ende dieses Monats spätestens in der Druckerei des Unterzeichneten abgegeben werden.

Breslau den 8. Januar 1837.

Der Buchdruckerei-Besitzer M. Friedländer,
Antonien-Straße Nr. 4, im goldnen Ring.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1836 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden, gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten, in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin d. J. gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1837.

Robert, Kommissions-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten Februar 1837, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. Th. Löbbecke & Comp.
Schloßgasse Nr. 2.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß er eine Niederlage seiner „in- und ausländischen Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien" bei dem Kaufmann Herrn A. L. Strempel in Breslau, Elisabeth-Straße Nr. 15, errichtet hat, und daß alle Sämereien dort zu den, in meinem Verzeichniß angegebenen Preisen zu haben sein werden. Auch wird Herr Strempel Bestellungen auf Obstbäume, Gehölze und Ziersträucher annehmen, und gegen einen geringen Transportzuschlag rasch besorgen. Verzeichnisse bitte ich bei Herrn Strempel abfordern zu lassen.

Erfurt, im Januar 1837.

F. W. Wendel,
Kunst- und Handelsgärtner.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Hannöverschen Hofrustmeister Ernst August Störmer in Herzberg am Harz ist uns ein Kommissions-Lager seiner selbst fabrizirten Jagdgewehre, Büchsen und Pistolen aller Art zum billigen Verkauf übergeben worden, die wir als vorzüglich gut gearbeitet hiermit empfehlen können. Auch sind wir bereit, Bestellungen zur Anfertigung dergleichen Gewehre für ihn zu übernehmen.

F. Krügermann & Komp.

Ein Mädchen aus einer anständigen Familie, wünscht bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin, oder als Gehülfin in der Wirthschaft hier oder in der Umgegend ein Unterkommen zu finden. Das Nähere wird auf gefällige Anfragen Herr Kaufmann Strenz, Ring Nr. 24, mittheilen.

1500 Rthlr sind sofort gegen sichere Hypotheken zu vergeben. Fischer, Justizkommissarius, Albrechtsstr. Nr. 8.

Zweisitzige Staatswagen,

schon etwas gebraucht, weiset zum Verkauf nach: J. G. Linke, Wagenbauer, Hummerei Nr. 41.

Eine moderne Tassenservante von Zuckerkistenholz ist zu verkaufen: Basteigasse Nr. 6, Parterre, in der Neustadt.

Ein Flügel oder ein Klavier von $5\frac{1}{2}$ Oktaven wird zu miethen gesucht: Neuschestraße Nr. 18. im ersten Stock.

Ein elegant meublirtes Zimmer am Ringe Nr. 27, vorn heraus in der 2ten Etage, ist während der Dauer des Landtages zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen.

Verlorener Mopshund.

Dienstag den 10ten Januar ist zwischen Hundsfeld und Breslau ein Möpschen, männlichen Geschlechts, von gelber Farbe, mit einem messingenen Halsband mit dem Namen „W. Seidel. Neue Gasse Nr. 19." verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Mops beim Herrn Koffetier Werner, Oder-Thor, Matthiasstraße Nr. 25, gegen eine Belohnung abzugeben.

Breslau, den 10. Januar 1837.

W. Seidel.

In der Herrenstraße Nr. 30 nahe am Blücherplatz ist das Parterre von vier Stuben auf Ostern zu beziehen, und wird in der zweiten Etage vom Eigenthümer angewiesen.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen sind zwei Stuben im ersten Stock: Herrnstraßen-Ecke an der Promenade. Das Nähere beim Destillateur.

Sollte Jemand eine Stube nebst Stuben- oder Bodenkammer zum bald beziehen abzulassen haben, beliebe solches in dem Vermiethungs-Lokal des Herrn Brettschneider, Albrechtsstraße Nr. 10 anzuzeigen.

Zu vermiethen

ist während des Landtages, Ring Nr. 50 zwei Treppen hoch ein möblirtes Zimmer vorn heraus.

Garçon-Wohnung, bald.

Bischofstraße Nr. 3 in der 3ten Etage ein freundliches Hinterzimmer mit Möbeln und Bedienung.

Wohnung für Ostern.

Mäntlerstraße Nr. 16. in dem neuen Hause die 2te Etage, 3 Zimmer, lichte Kuchel und Beilaß für ordnungsliebende Miether.

Riemerzeile Nr. 17

ist der erste Stock, 2 Vorderstuben nebst 1 Alkove und 2 Hinterstuben nebst 1 Alkove mit Küche, Keller und Beigelaß, im Ganzen oder getheilt, sofort zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Daselbst ist auch der 3te Stock, 1 Vorderstube nebst Alkove und 1 Hinterstube nebst Küche und Beigelaß, zu vermiethen.

Während der Dauer des Landtages ist eine sehr schön möblirte Stube im zweiten Stock zu vermiethen: in der Elisabethstraße Nr. 8 zum König von Preußen, dicht am Ringe.

Büttnerstraße Nr. 31 ist eine sehr freundliche und bequeme Wohnung im Hintergebäude von 2 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör billig zu vermiethen, und das Nähere daselbst in der 2ten Etage zu erfahren.

Zu 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich mit
ganzen Loosen à 8 Rtlr. 5 Sgr.,
halben „ à 4 „ 2 „ 6 Pf.,
Viertel „ à 2 „ 1 „ 3 „
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse, 75ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst: Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Stähr-Verkauf.

Das unterzeichnete Dominium hat im Frühjahr 1834 einen Stamm von zweihundert Müttern nebst den erforderlichen Stähren aus Raudnitz aus der Stammschäferei des Herrn Grafen Sternberg erkauft, und bietet jetzt 80 Stück ein- und zweijährige Stähre dieser Raçe zu dem Preise von 10 bis 25 Rtlr. das Stück, zum Verkauf an. Zugleich versichert dasselbe, daß diese Thiere von jeder erblichen Krankheit, namentlich auch der Traberkrankheit, frei sind.

Dom. Herrnmoschelnitz
bei Wohlau.

Eine möblirte Stube ist bald zu vermiethen: Oderstraße Nr. 3, eine Stiege hoch.



Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ter Lotterie, deren Ziehung den 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:

F. Schummel,
Ring Nr. 16.

Angekommene Fremde.

Den 10. Januar. Weiße Adler: Hr. Oberst-Lieut. v. Schrabisch, Herr Assessor Schubert und Herr Lieut. v. Schrabisch a. Oels. Hr. Lieut.-Marschall v. Bieberstein a. Oppeln. Hr. Landschafts-Rendant Bech u. Hr. Landschafts-Kanzellist Peuckert a. Jauer. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Rosenthal a. Brinnek. Hr. Justiz-Kommiss. Dr. Mens aus Karlsdorf. Hr. Gutsb. v. Lüttwitz aus Naselwitz. — Gold. Gans: HH. Kfl. Arnold aus Berlin und Pienning aus Crefeld. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Lilienthal a. Frankfurth a/O. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Pferdmenger a. Gladbach. Hr. Part. v. Steinbach a. Zerbst. Hr. Part. v. Reyme a. Hamburg. Hr. Kammerrath Koch u. Hr. Förster Storch a. Trachenberg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Bloch a. Oels u. Schafir a. Lublin. — Gold. Zepter: Hr. Hptm. v. Rappart a. Swieba. — Große Stube: Hr. Kfm. Silbermann a. Jutroschin. — Gold. Baum Hr. Gutsb. v. Goldfus a. Kittelau. Hr. Lieut. Kraker v. Schwarzenfeld a. Bogenau. — Zwei gold. Löwen: HH. Lieut. Schwarz a. Schweidnitz vom 7. Inf.-Regt. u. Olowski a. Ohlau. HH. Gutsb. v. Scheliha a. Zessel u. Seidel aus Groß-Bargen. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sekr. Sauermann a. Krotoscyn. Hr. Lieut. Marquardt aus Neisse. Hr. Kfm. Heynemann a. Schweidnitz.

Privat-Logis: Elisabethstr. 8. Hr. Gutsb. von Uechtritz a. Siegda.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 11. Januar 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $22\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	100
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	$100\frac{1}{2}$
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{12}$	—
Poln. Courant		—	$102\frac{3}{4}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{2}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	$64\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr.Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$103\frac{7}{12}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	$106\frac{21}{12}$	$106\frac{1}{2}$
dito dito 500 -	4	$107\frac{1}{6}$	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise.

Breslau den 11. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.